38. Jahrgang. Mittwoch, 30. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 21171. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 29. Januar.

Mehr Anziehungskraft als der Reichstag übte heute das Parlament am Dönhoffsplatze aus. Es war eine große Sitzung nicht sowohl wegen ihrer sechsstündigen Dauer, sondern wegen der Bedeutung, die das **erste Auftreten des neuen Landwirthschaftsministers Frhrn. v. Hammerstein-Loxten** hatte, an dessen 2½stündiger Rede seine Collegen, der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe und die Minister Miquel und von Köller, großes Gefallen zu finden schienen. Man war gespannt auf das Verhalten des Ministers gegenüber der agrarischen Bewegung. (Den ersten Theil der Rede haben wir bereits in unserem gestrigen Abendblatt telegraphisch mitgetheilt). Der zweite Theil zeigte ein ziemlich weites Entgegenkommen gegenüber den agrarischen Wünschen. Es war ein ganzes Bouquet von schönen Sachen, welches der Minister bot; Reform der Zucker- und Branntweinsteuer, Börsensteuer, Margarinegesetz, Anerbenrecht u. s. w. Wenn die Herren von der Rechten trotzdem nicht ganz zufrieden waren, so kam das daher, weil der Minister sich entschieden für Kanalbauten und allgemeine Staffeltarife aussprach und die schon im ersten Theile seiner Rede ausgesprochene **Mahnung zur Selbsthilfe und Sparsamkeit** wiederholte, mehrere kleine Mittel zur Linderung des Nothstandes der Landwirthschaft angab und — last not least — über den Antrag Kanitz keine positiv günstige Erklärung abgab. Daher kam es, daß an dem am Ende der Rede ertönenden Beifall die Rechte nur geringen Theil hatte und der folgende Redner **v. Puttkamer-Plauth** die Erklärung über den Antrag Kanitz ein Begräbniß erster Klasse nannte. Nach ihm ergriff der Abgeordnete **Gamp** (Reichsp.) zu einer fast zweistündigen Rede das Wort, so daß die Sitzung erst um 4¾ Uhr beendet war.

Dann wurde die Debatte auf morgen Vormittag 11 Uhr vertagt.

Landwirthschaftsminister **v. Hammerstein-Loxten** (fortfahrend) führt dem Grundbesitz vor Augen, daß gegenüber der Vertheuerung der Productionskosten auch die durch die Steuerreform erzielte Steuererleichterung, die 50—60 Millionen Mark betrage, in Betracht komme. (Unruhe rechts.) Auch die Verbesserungen im Verkehrswesen kommen der Landwirthschaft zu gute. Energisch tritt sodann der Minister ein für den Mittellandkanal, sowie für den Dortmund-Rheinkanal. Die Regierung wird zur Durchführung dieser beiden Kanalprojecte in der nächsten Session Vorlagen einbringen. (Beifall links.) Wenn solche Kanäle, die Theile des allgemeinen Kanalsystems sind, abgelehnt werden, so schlägt man gerade den agrarischen Interessen des Ostens in's Gesicht, weil dann der Osten verhindert wird, seine Producte in rationeller Weise nach dem dicht bevölkerten Westen abzusetzen. Auch sind Staffeltarife nicht nur für einzelne, sondern für alle Artikel in weitestem Umfange anzustreben. Auch über das Wasserrecht sind Erhebungen angeordnet worden.

Redner geht darauf die einzelnen Positionen des landwirthschaftlichen Etats des näheren durch und fährt fort: Das Ziel, das zu erstreben ist, ist die Unabhängigkeit Deutschlands vom Auslande. Deutschland muß dazu kommen, selbst zu produciren, was es für sich braucht. Productiv- und Absatzgenossenschaften, Ermäßigung der Stempel- und Versicherungsgebühren, Reform des Maklerwesens, sowie des Immobiliar- und Mobiliar-Versicherungswesens, das alles sind Mittel, die zur Verbesserung der Lage der Landwirthschaft beitragen können. Was die **Zuckersteuerfrage** anlangt, so ist die Regierung mit Ausarbeitung eines neuen Zuckersteuergesetzes beschäftigt, daß die **Verbrauchssteuern erhöht** werden, ist unbedingt nothwendig, wenn unsere ganze Zuckerindustrie nicht zu Grunde gehen soll. Dann soll eine Betriebsabgabe mit einer Skala in Frage kommen, um die Ueberproduction zu hindern und zwischen den landwirthschaftlichen und gewerblichen Fabriken einen Unterschied herzustellen. Auch die Melassefabrikation soll höher besteuert und die **Ausfuhrprämien erhöht** werden. (Beifall rechts.) Die Regierung will das, was wir auf dem Gebiet der Zuckerproduction erworben haben, erhalten und schützen. Meiner Ansicht nach giebt es kein thörichteres Gesetz als das Gesetz vom Jahre 1891. (Beifall rechts, Heiterkeit links.) Mit demselben ist gerade das Gegentheil von dem bewirkt worden, was man bewirken wollte. Bleibt die Zuckerindustrie in ihrer gegenwärtigen Krisis ohne neues Gesetz, so dürfte die Krisis eine acute und unmittelbare werden und dem muß vorgebeugt werden. Bei den landwirthschaftlichen Domänenpächtern findet man viel Intelligenz, weil bei der Verpachtung die Regierung sich immer die intelligentesten Bewerber aussucht, und selbst bei diesen tüchtigen Landwirthen geht der Rübenbau zurück, weil er nicht mehr lohnend ist. Da kann man sich doch nicht wundern, wenn andere Leute erst recht nicht mehr reüssiren. Dagegen muß die Regierung etwas thun. Was nun das **Branntweinsteuergesetz** anbetrifft, so ist eine Vorlage in der Ausarbeitung begriffen, in welcher statt der fünfjährigen eine dreijährige Contingentirungsfrist festgesetzt wird, ferner eine Beschränkung der Ueberproduction unter Einschränkung der Betriebe, besonders neu anzulegender Brennereien. Außerdem ist eine Branntweinsteuer in Staffelform unter Berücksichtigung der kleinen Betriebe und eine Erhebung der Maischbottichsteuer nur von landwirthschaftlichen Betrieben vorgesehen.

Nach Besprechung einiger Einzelfragen, wie Anerbenrecht, Landwirthschaftskammern 2c., geht der Minister auf den **Antrag Kanitz** ein und erörtert die Frage, ob der Antrag gegen die Handelsverträge verstößt. Er meint, die Monopolisirung der Einfuhr widerspricht nicht den Handelsverträgen, die anderen Maßnahmen aber, besonders die Festsetzung eines bestimmten Preises, ebenso der Antrag Gamp sind mit den Handelsverträgen nicht vereinbar. Diese Fragen gehören übrigens vor den Reichstag. Die Regierung lehnt es trotzdem nicht ab, den Antrag sorgfältig zu prüfen, namentlich dahin, ob er wirthschaftlich überhaupt ausführbar ist. Das wird die wichtigste Frage sein, die demnächst den Staatsrath beschäftigen wird. Je extremer die Forderungen sind, je erregter die Parteien, um so besonnener muß die Regierung handeln und diese Anträge prüfen.

Die **Börsensteuerreform** wird zwar eine Preissteigerung nicht herbeiführen; aber wenn die Auswüchse an der Börse beseitigt sind, dann wird wenigstens eine Stabilität der Preise herbeigeführt, und wenn die Reform das erreicht, so ist das schon ein großer Gewinn.

An eine Rückkehr zur **Doppelwährung** kann ohne Hilfe Englands nicht gedacht werden. Da ist überhaupt ohne eine internationale Regelung nichts zu machen. Sonst liegt eine Regelung der Währungsfrage allerdings im Interesse der Landwirthschaft. Zu dem Antrage auf Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien kann die preußische Regierung keine Stellung nehmen. Redner schließt mit der Mahnung, mit Selbstbewußtsein und voller Einsetzung aller Kräfte zu versuchen, um über die schwierige Lage hinwegzukommen, auch mit solchen kleinen Mitteln, mit denen schon sein Freund v. Schorlemer-Alst in den westfälischen Bauernvereinen so Großes erreicht hat. Der Minister versichert, daß alle Maßnahmen zur Linderung der Nothlage der Landwirthschaft, die durchführbar sind, auf volles Verständniß der Regierung rechnen können. Die Regierung wird helfen, wo sie kann. Kein Gewerbe ist so abhängig von Gottes Gnaden wie gerade die Landwirthschaft. Wenn sie ruhig vorgeht und sparsam bleibt, wird die Gnade Gottes nicht ausbleiben. (Beifall.)

Abg. **v. Puttkamer-Plauth** (cons.): Ueber die Stellung der Regierung zu den Interessen der Landwirthschaft ist Klarheit nöthig. Mit der Politik der kleinen Mittel ist auf die Dauer nicht auszukommen. Der Minister muß in seine Collegen dringen, daß man auch mit großen Mitteln eintritt. Die Behandlung des Antrages Kanitz durch den Minister ist schließlich nichts weiter als ein Begräbniß erster Klasse. (Sehr wahr! rechts.) Die Erhöhung der Exportprämien für Zucker ist sicherlich sehr wichtig, aber sie muß möglichst beschleunigt werden. Bezüglich der Währungsfrage frage ich den Minister an, ob er nicht auch dazu bereit ist, eine Initiative Deutschlands zu befürworten. (Sehr richtig! rechts.) In seinen Ausführungen über die Vortheile der Steuerreform kann ich dem Minister nicht folgen. Von der Reform haben die großen Städte den Hauptvortheil. Für Kanalbauten können wir uns weniger interessiren, wir halten sie namentlich für den Osten nicht für wichtig. Den niedrigen Butterpreisen kann durch eine Aenderung des Margarinegesetzes aufgeholfen werden. Alles, was durch technische Verbesserungen auf landwirthschaftlichem Gebiete möglich war, haben wir seit Jahren gethan, aber es hat nichts geholfen. Das Genossenschaftswesen ist ja ganz vortheilhaft, aber schädigt doch in bedenklicher Weise den Mittelstand. Bei der großen Erregung ist mit Beschwichtigungsreden nicht zu helfen. Eine Reform der Börse verlangen wir nicht, um eine Preissteigerung zu erlangen, sondern wir wünschen sie im Interesse der Moral. Man muß dem Schwindel an der Börse steuern. Die Schaffung von Rentengütern sollte man nicht zu sehr überstürzen, damit nicht ein ländliches Proletariat geschaffen wird. Man liebt es gegenwärtig vielfach, auf die preußischen Junker loszuschlagen; man möge aber nicht vergessen, daß diese Junker doch recht große Verdienste um den Staat sich erworben haben. Ich würde es sehr bedauern, wenn die Zahl der Großgrundbesitzer plötzlich recht erheblich zurückgehen würde. Dem Minister bringen wir auch nach seinen heutigen Ausführungen Vertrauen entgegen. Wenn es ihm gelingt, die Landwirthschaft durch die jetzige Krisis durchzubringen, dann werden ihm Millionen Landwirthe und das ganze Vaterland dankbar sein. (Beifall rechts.)

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Das Lieblingskind des Staates und der Gesetzgebung war bisher die Industrie und darüber hat man die Landwirthschaft vergessen. Die fünf Milliarden, die in der Industrie angelegt sind, ergeben 6 Proc., das ist ein weit besserer Ertrag, als ihn die Landwirthschaft aufzuweisen hat. Daraus geht hervor, daß sich die Industrie in besserer Lage befindet, als die Landwirthschaft, und deshalb wird man der letzteren helfen müssen. Am besten gelangt man zu diesem Ziele, wenn man den Getreidebau wieder rentabel macht, und das geeignetste Mittel hierfür ist der Antrag Kanitz. Ich glaube auch, daß der Reichstag nach Ablauf der Handelsverträge diesen Antrag annehmen wird. Ob der Antrag im übrigen gegen die Handelsverträge verstößt, das mögen diejenigen entscheiden, die die Verträge gemacht haben. Jedenfalls wird der Staat zur Hebung der Getreidepreise eingreifen müssen. Auch die Garnisonverwaltungen werden auf diesem Gebiete noch weiter entgegenkommen müssen, als es bisher geschehen ist. Die Verbesserung der Wasserstraßen haben die ruinösen Preise mit zur Folge gehabt. Es ist deshalb eine Erhöhung der Schiffahrtsgebühren nothwendig und dieselben müssen verschieden bemessen werden, stromauf- und stromabwärts. Umfangreiche Maßnahmen müssen ferner bei der Entlassung von Militär und in den städtischen Wohnungsverhältnissen getroffen werden, um auf diesem Wege dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu begegnen. (Beifall rechts.)

Schluß der Sitzung 4¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

⁂ Berlin, 29. Januar.

Der Reichstag erledigte heute in zweiter Berathung die kaiserliche Verordnung betreffend den **Kampfzoll gegen Spanien** und überwies die **Resolution v. Galisch**, wonach auf bisher zollfreie Waaren ein Zuschlagszoll gelegt werden darf, sowie das **Amendement Hammacher**, wonach der Zoll auf zollpflichtige Waaren verdoppelt werden darf, an eine Commission nach kurzer Debatte, an der sich außer den Antragstellern die Abgg. **Frhr. v. Stumm** (Reichsp.) und **Dr. Barth** (freis. Vereinig.) betheiligten. Alsdann trat das Haus in die erste Lesung der **Gewerbenovelle** ein. Nach

---

Alte und Junge.

36) Roman von Moritz v. Reichenbach.

XIX.

Hanna hatte sich kurz entschlossen. Sie wollte nach Ulmencamp, um die Eltern zur Annahme ihres Opfers zu bewegen, da sie sicher war, daß ein schriftlicher Vorschlag ihrerseits nicht angenommen werden würde.

Schon am Tage nach dem Eintreffen des verhängnißvollen Briefes reiste sie ab. In der ersten Erregung war ihr Opfer ihr nicht sehr schwer erschienen, und sie fühlte es Geerd nach, daß sein Stolz ihn die damit verknüpften Entbehrungen leichter ertragen lassen würde. Hatte er doch oft genug, wenn die Gelder aus Ulmencamp ankamen, gesagt: „Ich wünschte, ich könnte ihnen beweisen, daß wir das nicht brauchen, ich wünschte, du wärest ein armes Mädchen!"

Und doch, wie sie jetzt allein im Eisenbahncoupé saß und an alles das dachte, was nun anders werden mußte, wurde das Herz ihr schwer. Gewiß, Geerds Kunst würde ausreichen, ihr Leben sorgenfrei zu gestalten, aber würde sein künstlerisches Schaffen nicht darunter leiden, daß ihm das Reisen erschwert, fast unmöglich gemacht werden würde? Wie die Zweifel und Fragen sich in ihr drängten, bis ihre Augen sich umflorten. Und in all die bangen Gedanken hinein klang das gleichmäßige Rollen der Räder, die sie ihrem Ziele entgegentrugen, und tönte es wie ein feststehender unabänderlicher Rhythmus: „Du mußt, du mußt!"

Ja, sie mußte! Sie mußte verhindern, daß das friedliche Ulmencamp unfriedlich, mußte verhindern, daß Hasso unglücklich wurde! Denn so wenig sympathisch ihr Mizis ganze Richtung war, so glaubte sie doch, daß Hasso mit ihr und in seiner Offiziersstellung glücklich sei.

Sie hatte die Endstation erreicht. Da dieselbe nur eine Viertelstunde vom Gutshofe entfernt lag, hatte sie sich nicht angesagt. Sie wollte die Eltern überraschen.

Sie schlug den Weg über die Walddüne ein, über die niedere Schonung herüber grüßten sie die drei Eichen, unter denen sie Geerd zum ersten Mal nach seinem Scheiden von Ulmencamp wiedergesehen hatte. Leise bewegten sie ihre mit knospendem Grün bedeckten Zweige hin und her, als winkten sie ihr ein Willkommen zu, und unwillkürlich nickte Hanna leise vor sich hin, als erwidere sie den Gruß. Da lag der Wiesenpfad vor ihr, derselbe, den Geerd an jenem entscheidungsvollen Sommertage entlang gekommen war, als sie ihn, über die Rosen des Gärtchens hinüberblickend, erkannt hatte. Und da war auch ihr Fenster, und sie wußte, ihr altes Mädchenzimmer war unverändert, nur saß ihre Mutter jetzt oft dort, wo sie sonst mit ihrer Arbeit gesessen hatte. Heute war der Fensterplatz leer, aber auch ohne Frau Gustchens Gesicht im Fensterrahmen schien das ganze alte Haus der Kommenden entgegenzulächeln. Das Heimathsgefühl überkam Hanna so übermächtig, daß sie einen Augenblick still stand und die Hände auf ihre Brust drückte. Das liebe Haus und die lieben, lieben beiden Alten darin — und sie konnte auch nur einen Augenblick zögern, wenn es galt, einen Schatten, der sich darüber breiten wollte, zu vertreiben? O nein! In diesem Augenblick war Hanna stolz und glücklich, daß sie das konnte, und mit beschleunigten Schritten eilte sie vorwärts.

Jetzt überschritt sie die Brücke und trat in den Garten. Sie blickte suchend um sich. Um diese Zeit pflegte ihre Mutter hier irgend wo beschäftigt zu sein. Heut war sie nirgends zu sehen, und Hanna betrat das Haus. Es war so still darin, und doch war es Vesperzeit, und ihr Vater pflegte seine Kaffeestunde pünktlich inne zu halten. Die Thür nach dem Eßzimmer stand weit geöffnet. Niemand war dort, unberührt standen die beiden Tassen auf dem Kaffeetisch. Hanna stand still und blickte um sich. Da — ein Ton aus dem daneben liegenden Zimmer, ein Ton wie ein schweres Aufschluchzen, ein dumpfes Stöhnen. — Ein lähmender Schreck erschütterte Hanna und hielt sie wie gebannt auf ihrem Platz — aber nur einen Augenblick, dann flog sie auf jene Thür zu und öffnete sie. Da standen die beiden Alten, eins das andere innig umschlungen haltend, als suchten sie Trost und Stütze eines vom anderen. Frau Gustchens thränenüberströmte Augen blickten Hanna entgegen.

„Hanna, unsere Hanna — so weißt du es auch schon?"

Schon hielt Hanna sie in ihren Armen.

„Nichts weiß ich, nichts — was ist? O, Mama — Vater — was ist, was ist?"

Herr v. Campen bewegte seine Lippen, es war, als könne er das Wort nicht aussprechen. Angstvoll blickte Hanna von einem zum anderen.

Da umklammerte Frau Gustchen den Arm der Tochter mit ihren beiden, zitternden Händen, und leise, ganz leise, als fürchte sie den Klang ihrer eigenen Stimme, flüsterte sie:

„Unser Hasso — unser Hasso" — die Stimme stockte.

„Mama!" schrie Hanna auf, „er hat sich kein Leid angethan — o nur das nicht, das nicht!"

Ihr Vater schüttelte den Kopf und hielt ihr die Depesche hin, die wohl kurz vor Hanna angekommen war. Sie kam aus Halkenau und lautete:

„Hasso bei einem Ritt verunglückt, todt. In namenlosem Schmerz

Mizi."

Das Telegramm entsank ihren Händen. Sie schloß ihre Mutter in ihre Arme und weinte mit ihr.

„Ich reise heute Abend ab und hole — ihn!" sagte Herr v. Campen und riß sich mit diesem Entschluß aus der Fassungslosigkeit des ersten Schmerzes.

„Und ich bleibe bei dir, Mama", flüsterte Hanna, die fast Zusammenbrechende stützend. — Am nächsten Morgen traf ein Brief der Baronin ein, der ausführlich die Mittheilung des Telegramms wiederholte.

„Das furchtbare Unglück, das uns durch die großen Verluste betroffen hatte, lastete schwer auf unserem Hasso, so schwer wie auf uns allen", schrieb sie. — „Eine fieberhafte Rastlosigkeit hatte sich seiner bemächtigt — ach, wir alle hatten den Wunsch, unseren eigenen Gedanken zu entfliehen. Und in diesem Wunsche geschah es wohl, daß mein Mann von einem jungen Pferde sprach, daß unverkäuflich war, weil es keinen Reiter duldete. Wir alle haben Hasso gebeten, das Wagestück nicht zu unternehmen — vergebens! Er war ja ein so ausgezeichneter Reiter — es war Mizis Stolz, ihn im Sattel zu sehen, und vielleicht wäre auch alles gut gegangen, denn das Pferd schien in ihm seinen Meister zu erkennen und sich zu fügen, hätte Hasso sich nur begnügt, es in der Reitbahn zu tummeln! Noch höre ich die Stimme meines Mannes: „Laß es genug sein, Hasso, du hast dein Kunststück vollbracht, was dir nicht so bald einer nachmacht"; Hasso schüttelte den Kopf.

„Laßt mich nur, die Freude, auf einem Pferderücken zu sitzen, wird ohnehin bald aus für mich sein!"

Wir hatten kurz vorher davon gesprochen — daß er wohl nicht würde bei der Cavallerie bleiben können, und meine arme Mizi hatte bittere Thränen darüber vergossen. Bei seinen Worten fing sie wieder an zu weinen. Er wandte sich ab. Nie werde ich sein blasses Gesicht mit den dunkelleuchtenden Augen vergessen, wie er da noch einen Moment vor uns hielt — das unruhig steigende Pferd mit Mühe zügelnd. „Das Thor auf!" rief er, und es wurde ihm gehorcht — die Leute sagen, sie hätten nicht anders gekonnt, trotz des Gegenbefehls meines Mannes, er hätte sie mit seinem Blick gezwungen. Und hinaus aus der Manege flogen sie, Roß und Reiter — eine Staubwolke wirbelte hinter ihnen auf, nach wenigen Augenblicken waren sie verschwunden. Und nach zwei Stunden fand man sie beide todt — das Pferd hatte in unglücklichem Sturz den Reiter unter sich begraben — o meine arme, süße Mizi!"

(Fortsetzung folgt.)

längerer **Debatte**, an welcher sich die Abgg. Dr. **Schädler** (Centr.), **Krüger** (nat.-lib.), Dr. **Schneider** (freis. Volksp.) und **v. Holleuffer** (cons.) betheiligten, wurde um 5 Uhr die Sitzung vertagt.

Morgen ist Schwerinstag; unter anderem steht der Antrag Auer wegen **Aufhebung des Dictaturparagraphen** in Elsaß-Lothringen und der Antrag Ancker auf **Abgrenzung der Wahlbezirke** auf der Tagesordnung.

25. Sitzung am 29. Januar, 2 Uhr.

Abg. Dr. **Barth** (freis. Vereing.) spricht gegen die Vorschläge der Abgg. Galisch und Dr. Hammacher, welche den Zollkrieg nur verschärfen und auch unsere Interessen schädigen würden, wenn er auch im vorliegenden Falle zugebe, daß die ganze Schuld auf Seiten Spaniens liege.

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.) befürwortet sein Amendement, weil er sich von den Kampfzöllen große Wirkungen verspricht, wie man das ja auch bezüglich Rußlands erfahren habe.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) ist derselben Ansicht wie der Vorredner.

Schließlich wird die Verordnung genehmigt und die Resolution an die Zollcommission verwiesen. Es wird dann in die Berathung der **Gewerbeordnungsnovelle** getreten.

Abg. Dr. **Schädler** (Centr.) erklärt sich mit derselben durchaus einverstanden. Er meint sogar, daß bezüglich des Hausirhandels die Vorlage noch nicht weit genug gehe.

Abg. **v. Holleuffer** (cons.) erklärt sich ebenfalls mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Dr. **Schneider** (freis. Volksp.) will nicht durch eine Beschränkung des Hausirhandels das Proletariat vermehren.

Abg. **Krüger** (nat.-lib.) sympathisirt mit der Vorlage. Er wünscht aber auch den unteren Verwaltungsbehörden im Reiche Befugnisse einzuräumen, er will die Sache nicht einheitlich im Reiche regeln.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

*

Berlin, 29. Januar. Die **Reichstagscommission** zur Berathung der Novelle des **Gerichtsverfassungsgesetzes** und der Strafprozeßordnung berieth heute die neu vorgeschlagene Fassung der §§ 27, 28 und 75, betreffend die Erweiterung der Competenz der Schöffengerichte. Die Redner aller Parteien sprachen sich im wesentlichen zustimmend aus. Der Antrag des Abgeordneten Schmidt-Warburg (Centr.), für sämmtliche Beleidigungen die Schöffengerichte zuständig zu erklären, wurde gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt. Der Antrag des Abg. Dr. Pieschel (nat.-lib.), gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch der Competenz der Schöffengerichte zu entziehen, wurde ebenfalls abgelehnt.

Die **Budgetcommission** setzte die Berathung des **Postetats** fort und berieth die Dienstalterszulagen. Man beschloß auf Antrag des Abg. Bebel zur genauen Feststellung der eventuellen Gehaltsbezüge die Einsetzung einer Subcommission.

Die neue Tabaksteuer.

Nachdem der Bundesrath das Tabaksteuergesetz angenommen hat, mußte man erwarten, daß die Reichsregierung die bereits dem Reichstagsbureau zugegangene Vorlage veröffentlichen werde. Anstatt dessen hat die officiöse „Berl. Corresp.“ einen (von uns bereits mitgetheilten) Auszug gebracht, der sehr geschickt eingerichtet ist. Man wird demnach gut thun, das Bekanntwerden des officiellen Textes und der Begründung abzuwarten. In den vorläufigen Mittheilungen ist nur das neu, daß die Zollsätze für ausländische Fabrikate sehr erheblich erhöht worden sind, als Ersatz dafür, daß dieselben nicht, wie im vorigen Jahre beantragt war, neben dem Zoll auch noch die Werthsteuer zu entrichten haben. Daß auch ein Zoll auf Cigarren in Höhe von 900 Mk. pro Doppel-Centner gerade die leichteren und billigen amerikanischen und holländischen Cigarren unverhältnißmäßig belasten werde, bedarf keines Nachweises. Unter dieser Belastung dürfte der Import von Cigarren und Cigaretten erheblich zurückgehen. Im übrigen bestätigt es sich, daß von inländischen Fabrikaten nur zwei Werthsteuersätze erhoben werden, 40 Procent für Rauch-, Schnupf- und Kautabak und 25 Procent von Cigarren und Cigaretten. Im Gegensatz zu der vorjährigen Vorlage wird jetzt eine Verminderung des Verbrauches und damit der Arbeitsgelegenheit in Folge der Mehrbelastung als ausgeschlossen bezeichnet, obgleich der Gesammtertrag der Tabakbesteuerung auf 91 Millionen Mark anstatt bisher 55 Millionen berechnet ist. Die Verwaltungskosten sollen nur 4 Millionen anstatt 5 Millionen in Anspruch nehmen. Ueber die Controlmaßregeln und die Strafbestimmungen wird man erst urtheilen können, wenn der Wortlaut des Gesetzentwurfes vorliegt. Das Zugeständniß, welches zu Gunsten des Rauchtabaks durch Herabsetzung des Steuersatzes von 50 auf 40 Procent gemacht wird, kommt bestenfalls nur der von Jahr zu Jahr abnehmenden Minderheit, die ohnehin noch die Pfeife raucht, zu gute. Sollte in dieser Hinsicht eine rückläufige Bewegung eintreten, so würde der Nachtheil für die Cigarrenfabrikation noch künstlich verstärkt werden.

Deutschland.

Berlin, 29. Jan. In der gestrigen Audienz der sächsischen Reichstagsabgeordneten beim **König Albert** betonte letzterer auch die Nothwendigkeit einer festen **Regelung des finanziellen Verhältnisses der Einzelstaaten** zum Reich zur Beseitigung der eine geregelte Finanzwirthschaft vereitelnden Schwankungen. Wenn auch die Einzelstaaten auf Mehrüberweisungen verzichten, sollten sie doch auch nichts zuzahlen müssen.

N. L. C. **[Die Antisemiten bei der Schmalkaldener Wahl.]** Im Wahlkreise Eschwege-Witzenhausen-Schmalkalden beginnt in dieser Woche die Wahlbewegung und nicht ohne einigen Humor ist es, die Antisemiten wieder einmal an der Arbeit zu sehen.

Herr Liebermann v. Sonnenberg erläßt Kundmachungen, als habe er nicht nur diesen einen Wahlkreis, sondern überhaupt die gesammten Wahlkreise des deutschen Reiches zu beliebiger Verfügung in der Tasche. Er, der eigentlich mit den Wählern des Kreises schuldigermaßen darüber noch ein Wort sprechen sollte, daß er ihnen vor zwei Jahren Herrn Leuß persönlich zugeführt und so freundschaftlich warm empfohlen habe, setzt sich über solche Pflichten hinweg, hält sich auch nicht etwa diesmal persönlich zurück, sondern führt nun den Pastor Iskraut als Candidaten ein, wie wenn die Wähler nichts weiter zu thun hätten, als diesem blindlings ihre Stimme zu geben. Genau wie im Jahre 1893 und nachher bei allen Ersatzwahlen tritt an Stelle der politischen Argumente das Mittel der Verblüffung. Für Leuß zogen seiner Zeit die Agitatoren durch die Dörfer und sagten den Wählern: Leuß werde ja doch gewählt, es sei am einfachsten, ihn gleich mitzuwählen. Mit derselben Sicherheit hörten wir später im 22. sächsischen Wahlkreise den Antisemiten Schubert seine Wahl prophezeien und kürzlich bei der Wahl im zweiten anhaltischen Kreise erklärte der Antisemit Fischer einer Versammlung in Gernrode: er komme nicht, um Stimmung für sich zu machen, er sei schon so gut wie gewählt, er komme nur, um die Wähler kennen zu lernen. Genau so heißt es jetzt wieder in Eschwege. Ernsthaft könne neben Herrn Iskraut natürlich kein Mensch in Betracht kommen, außer etwa dem Socialdemokraten.

Es wird sich ja zeigen, ob die Wähler zum zweiten Male auf diese hochfahrende Art hereinfallen. In Plauen, Pinneberg und Bernburg haben sie es, wie die Zahlen ausweisen, sehr entschieden abgelehnt, derart sich haranguiren zu lassen. Aber damals gab es wenigstens noch einiges Rüstzeug, mit dem die Antisemiten den Wählern beizukommen vermochten. Da wurde von einer Scheidung der Geister derart geredet, als ob für die Landwirthschaft und überhaupt für den Mittelstand sonst auf der weiten Welt kein Verständniß und kein guter Wille mehr zu finden wäre, auch bei der Regierung nicht, — sondern nur bei den Antisemiten, in deren Gefolge man gnadenhalber noch die deutsch-conservative Partei zu nennen beliebte. Es wird sich zeigen, ob die Wähler damit zu ködern sind.

* **[Ueber die drei Büsten]**, welche der **Kaiser** bei der Parole-Ausgabe der **Armee zum Geschenk** gemacht hat, sind folgende Bestimmungen getroffen: Die Büste, welche den Monarchen in der großen Generalsuniform darstellt, soll diejenige Compagnie der Garde-Infanterie haben, welche die besten Resultate im Schießen aufzuweisen hat; die Büste in der Uniform der Garde-Feldartillerie ist für diejenige Batterie der Garde-Feldartillerie bestimmt, welche ebenfalls die besten Schießresultate aufzuweisen hat. Die dritte Büste in der Uniform der Garde-Fußartillerie wird diejenige Compagnie des Garde-Fußartillerie-Regiments erhalten, welche ihrerseits in genannter Leistung den Preis davonträgt. Die Büsten sind einstweilen dem commandirenden General des Gardecorps, General der Infanterie v. Winterfeld, dem Inspecteur der Feldartillerie, Generallieutenant v. Hoffbauer und dem General-Inspecteur der Fußartillerie, Generallieutenant Edler von der Planitz übergeben. Uebrigens wird nicht nur das Gardecorps solche Büsten erhalten, sondern es sind gleiche Preise auch für alle anderen Armeecorps bestimmt.

* **[Aufsuchen von Waarenbestellungen bei Privaten.]** Um Ablehnung der Bestimmung der im Reichstage zur Berathung stehenden Gewerbeordnungsnovelle über das Aufsuchen von Waarenbestellungen bei Privaten wird von einer großen Anzahl von Geschäftsfirmen in einer an den Reichstag gerichteten Petition gebeten. Wir entnehmen derselben folgende Sätze:

Spricht die Rücksicht auf die wohlerworbenen Rechte der durch das Verbot bedrohten Geschäftsleute gegen die Gesetzesvorlage, so können andererseits die Interessen des Publikums nicht mit Recht zu deren Gunsten geltend gemacht werden. Dem kaufenden Publikum erwächst aus dem Detailreisen nicht nur kein Schaden, sondern im Gegentheil mannigfacher Vortheil, indem ihm dadurch eine Auswahl in Bezug auf Gattung, Qualität und Preis seiner Bedürfnißgegenstände geboten wird, die ihm unter den heutigen Verhältnissen die Geschäfte am Platze meist nicht bieten können, oder doch thatsächlich nicht bieten. Als ein durchaus nicht unwesentlicher Punkt kommt auch in Betracht, daß der Käufer in seiner eigenen Behausung dem Verkäufer viel unbefangener, und der Ueberredung weit weniger zugänglich gegenübersteht, seine Rechte und Ansprüche viel ungezwungener zur Geltung bringen kann, als im Ladengeschäft.

* **[Die Eisenbahn-Einahmen.]** Nach dem neuesten Ausweis über die Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen haben die preußischen Staatsbahnen in den ersten drei Quartalen des laufenden Rechnungsjahres, also bis Ende Dezember 1894 rund 748,5 Millionen Mark vereinnahmt, das sind 13,95 Millionen mehr als vom April bis Dezember 1893. Nun hat die Einnahme im ganzen Jahre 1893/94 rund 962,88 Millionen Mark erbracht, während die Einnahme für das ganze Jahr 1894/95 nur auf 963,75 Millionen Mark veranschlagt war. Da bereits in den drei Quartalen bis Ende Dezember 1894 der Ertrag desselben Zeitraumes von 1893 um nahezu 14 Millionen überschritten ist, darf man annehmen, daß bei sonst gleich bleibenden Verhältnissen der Ertrag des ganzen Jahres nahe an 980 Millionen heran oder sogar etwas darüber hinausgeht. Fur 1895/96 sind die Einnahmen auf 983,85 Millionen veranschlagt, und wenn diese Ziffer, wie ja bei normaler Entwickelung der Dinge zu erwarten ist, in Wirklichkeit erreicht wird, hat die preußische Staatsbahnverwaltung das gewiß achtenswerthe Resultat zu verzeichnen, daß sie in sechs Jahren die Einnahmen um rund 100 Millionen zu steigern wußte, während die Ausgaben von 1890/91 zu 1895/96 sogar von 576,35 auf 575,46 Millionen Mark zurückgegangen sein würden.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. König **Alexander von Serbien** stattete heute Nachmittag 3 Uhr dem **Präsidenten** der Republik und darauf der Gemahlin des Präsidenten einen Besuch ab. Präsident Felix Faure erwiderte den Besuch sofort.

Der König hat dem **Präsidenten Faure** den **Weißen Adlerorden** verliehen. (W. T.)

Paris, 29. Januar. Die gestern im französischen Parlament verlesene **Botschaft des Präsidenten Faure** spricht für die Wahl Dank aus und bezeichnet dieselbe als eine Ehrung der arbeitsamen Demokratie, zu welcher der Präsident sich rechne. Die Mitglieder des Congresses hätten eine feierliche Huldigung erweisen wollen der Arbeit im Stillen, welche die Demokratie unablässig für die Größe Frankreichs ausübe. Der Präsident fügt hinzu, er kenne die ganze Größe seiner Pflichten und werde sich denselben nicht entziehen, vielmehr ihnen seine ganze Hingebung und alle Wachsamkeit widmen, um die Beobachtung der constitutionellen Gesetze und eine gesetzmäßige, loyale Ausübung des parlamentarischen Regimes sicher zu stellen.

In der **Deputirtenkammer** verlas der Ministerpräsident Faure die Botschaft; die hervorragenden Stellen wurden applaudirt. Unmittelbar nach der Verlesung interpellirte der Deputirte **Goblet** über die Politik und die Bildung des neuen Cabinets. Goblet hielt die Nothwendigkeit der Verfassungs-Revision aufrecht und verlangte Auskunft über die Meinung der Regierung über die Erpressungsaffairen, die Einkommensteuer und andere Fragen. Er beantragte eine Tagesordnung, welches jedes Compromiß mit der Rechten und die Politik des Widerstandes gegen die Demokratie zurückweist. Ministerpräsident **Ribot** bat, doch endlich die Personenfragen bei Seite zu lassen, damit die vom Lande erwarteten Reformen zu Ende geführt werden könnten. Die Regierung wolle eine schaffensfreudige Republik und wolle den Umschwung, der sich jetzt im Lande vollziehe, unterstützen. Die Regierung werde die Kammer um Votirung des Budgets, unter Absetzung der Erbschaftssteuer, ersuchen. Ribot schloß mit einem Appell an die Mitwirkung der ganzen Kammer. Hierauf brachte **Bastid** eine Tagesordnung ein, in welcher die Erklärung der Regierung gebilligt und das Vertrauen zu der Absicht der Regierung ausgedrückt wird, die auch mit 329 gegen 79 Stimmen angenommen wurde.

Sodann brachte Justizminister **Trarieux** die **Amnestie-Vorlage** ein. Dieselbe bewilligt den wegen eines Complots oder Attentats gegen die innere Sicherheit des Staates, sowie den wegen Preß- und Streikvergehen Verurtheilten volle und ganze Amnestie. Die Vorlage wurde mit 511 gegen 7 Stimmen angenommen. (Rufe auf der äußersten Linken: Es lebe Rochefort!)

Mexico.

Mexico, 28. Januar. Die Regierung von Mexico lehnte den Vorschlag des Staatsdepartements in Washington ab, die **Grenzstreitigkeiten mit Guatemala** einem **Schiedsspruch** zu unterbreiten. Mexico nahm den Vorschlag freundlich entgegen und dankte für das freundliche Interesse.

Rußland.

* **[Die Stärke der russischen Militärmacht südlich des Amur]**, also nahe dem Kriegsschauplatze in Korea und der Mandschurei, ist in der Presse vielfach übertrieben worden. Sorgfältige, wenn auch nicht aus amtlichen Quellen stammende Schätzungen beziffern die Stärke der dortigen Garnisonen wie folgt: Wladiwostock 7200 Mann, Possietbai und Nowokiews 10 000 Mann, Nikolskoje 7000 Mann, Militärposten (Kosaken) längs der chinesischen Nordgrenze 1500 Mann. Das macht alles in allem noch nicht voll 26 000 Mann, eine in Ansehung des von ihnen zu schützenden Gebietes geradezu minimale Zahl.

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Mittheilung an das Ober-Commando der Marine ist die Corvette „**Alexandrine**“ (Commandant Capitän z. S. Schmidt) am 25. Januar in Chefoo angekommen und beabsichtigt am 29. desselben Monats nach Yokohama in See zu gehen. — Die Corvette „**Irene**“ (Commandant Corvetten-Capitän v. Dresky), ist am 26. Januar in Singapore eingetroffen und will am 30. desselben Monats die Reise nach Hongkong fortsetzen. — Die Corvette „**Arcona**“ (Flaggschiff der Kreuzer-Division, Chef Contre-Admiral Hoffmann) ist am 26. Januar in Chefoo angekommen.

Triest, 27. Januar. An Bord des Schulschiffes „**Stein**“ fand heute aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers ein Festgottesdienst statt. Demselben wohnten bei: der Statthalter Ritter v. Rinaldini mit Gemahlin, der deutsche Generalconsul Pritsch mit Gemahlin, der Bürgermeister von Triest Dr. Pitteri, der Militärbezirks-Commandant, der Seebezirks-Commandant Graf Cassini, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Theilnehmer zu einem Frühstück bei dem Schiffs-Commandanten Capitän zur See von Wietersheim. Derselbe brachte das Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich aus, worauf die Musikkapelle die österreichische Hymne spielte. Hierauf erhob sich der Statthalter Ritter v. Rinaldini und gedachte zunächst in warmen Worten der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria in Abbazia und gab sodann den ehrfurchtvollsten Wünschen für deren Glück in begeisterten Hochrufen Ausdruck, die von der Versammlung unter den Klängen der deutschen Nationalhymne jubelnd erwidert wurden. Während des Frühstücks traf ein Telegramm des Admirals Sterneck ein, welches der Freude über die Anwesenheit des Schiffes Ausdruck gab und zu dem Geburtsfeste des Kaisers Glückwünsche übermittelte. Die Mittheilung dieses Telegramms begleitete Capitän zur See v. Wietersheim mit folgenden Worten: „Hoffentlich werden wir noch langen Frieden genießen, wenn wir aber gerufen werden, werden wir Schulter an Schulter mit der österreichischen Marine kämpfen. Auf diese Marine und deren Commandanten bringe er ein Hoch!“ — Zu gleicher Zeit fand ein Fruhstück in der Offiziersmesse statt, woselbst sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten; hier brachte Capitänlieutenant Schönfelder den Toast auf den deutschen Kaiser und Kaiser Franz Josef aus. — Am Nachmittag wurde dem Schiff vom Lande aus zahlreicher Besuch abgestattet.

* Der Kaiser hat unterm 27. d. M. bestimmt, daß aus dem jetzigen **Steuermannspersonal** bei den Matrosen-Divisionen ein „Signal- und Steuermannspersonal“ gebildet werde, und die der bezüglichen Ordre beigefügte Vorschrift über die Organisation und Ausbildung dieses Personals genehmigt. Danach soll das Signal- und Steuermannspersonal der Matrosen-Divisionen in der selbständigen Handhabung des Signaldienstes, sowie beim Steuern und Lothen, Beobachten und bei der Anfertigung nautischer Berechnungen Verwendung finden. Steuerleute und Ober-Steuermannsmaate sollen befähigt sein, in Ermangelung von Wachtoffizieren im Wachtdienst an Bord verwendet zu werden. Das Signal- und Steuermannspersonal erhält besondere Abzeichen und setzt sich zusammen aus: Signalgasten, Ober-Signalgasten, Signalmaaten, Ober-Signalmaaten, Signalmeistern, Ober-Steuermannsmaaten, Steuerleuten und Ober-Steuerleuten. Die Signalgasten ergänzen sich aus allen Capitulanten, welche die Laufbahn einschlagen wollen, sowie nach Maßgabe des Bedarfs aus sonstigen durch Gewandtheit und Intelligenz sich auszeichnenden Mannschaften der Matrosen-Divisionen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Beschäftigung von Strafgefangenen.

Berlin, 29. Januar. Die „Berliner Corresp.“ meldet: Der Minister des Innern hat im Einverständniß mit dem Landwirthschaftsminister bestimmt, daß Strafgefangene aus den dem Ministerium des Innern unterstehenden Strafanstalten und Gefängnissen zu landwirthschaftlichen Meliorationen, die von Behörden und Privatpersonen unternommen werden, verwendet werden dürfen. Der Arbeitslohn pro Kopf und Arbeitstag ist auf 40 Pfennige festgesetzt. Um eine ungerechtfertigte Concurrenz mit freien Arbeitern zu vermeiden, ist bestimmt worden, daß nur Gefangene verwendet werden dürfen, wenn sonst die Ausführung unterbliebe. Es dürfen aber nur Gefangene, die sich gut geführt haben und nicht fluchtverdächtig sind, zu diesen Arbeiten genommen werden; sie sind von freien Arbeitern fernzuhalten.

Berlin, 29. Januar. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, ist der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** gestern vom **König von Sachsen** in längerer Audienz empfangen und vom **Großherzog von Baden** mit einem Besuche beehrt worden. Am Sonntag stattete der **König von Württemberg** dem Reichskanzler einen Besuch ab.

— Graf **Herbert Bismarck**, Oberstlieutenant à la suite der Armee, ist der Charakter als **Oberst** verliehen worden.

— Die dem Bundesrathe vorliegende Novelle zum **Gesetz** über die **Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften** verbietet den Consumvereinen, im regelmäßigen Geschäftsverkehr Waaren an andere als Mitglieder oder deren Vertreter zu verkaufen. Die bezüglichen Anweisungen für Consumvereine mit offenen Läden hat der Vorstand zu erlassen. Verkäufer, welche wissentlich oder den Anweisungen zuwider an Nichtmitglieder verkaufen, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft, ebenso Mitglieder, welche ihre Legitimation an Unbefugte geben, sowie die Personen, die eine solche mißbrauchen. Das Gesetz soll am 1. Juli in Kraft treten.

— Der **Herzog von Coburg** befindet sich nicht mehr in der neuen Liste der englischen Geheimen Räthe.

— **Frhr. v. Schorlemer-Alst** hat den Charakter als **Major** erhalten und dem Reichstagspräsidenten **v. Levetzow** ist die Erlaubniß ertheilt worden, die **Uniform** der Reserveoffiziere des **1. brandenburgischen Dragonerregiments** zu tragen.

— **Professor Löffler-Greifswald** ist das Offizierkreuz der **französischen Ehrenlegion** verliehen worden.

— In dem **Streit** zwischen dem antisemitischen Abgeordneten Dr. **Hahn** und dem Rechtsanwalt **v. Dannenberg** veröffentlicht heute der Ehrenrath eine Erklärung, aus der zu schließen ist, daß ein Duell wahrscheinlich nicht stattfindet.

— Der **Landwirthschaftsminister** Freiherr **v. Hammerstein-Loxten** hat sich zur Aufnahme in den hiesigen **Club der Landwirthe** gemeldet.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht heute den **Gesetzentwurf** betreffend die anderweite Ordnung des **Reichsfinanzwesens** und den Beschluß des Bundesrathes betreffend die Ausnahmen vom Verbot der **Beschäftigung von Arbeitern** in gewerblichen Anlagen an **Sonn- und Festtagen** vom 1. April 1895 ab.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, hat der Reichskanzler den Ankauf der von Professor **v. Helmholtz hinterlassenen Bibliothek** für die physicalisch-technische Reichsanstalt angeordnet.

— In sachverständigen Kreisen herrscht die Auffassung vor, das neue **Tabaksteuergesetz** werde namentlich wegen der geringeren Belastung des Rauchtabaks eine stärkere Verminderung des Consums als die vorjährige Vorlage nicht zur Folge haben.

Posen, 29. Januar. Wegen **Pistolenduells** hat der Rechtsanwalt Ziehe 6 und der Districtscommissariats-Anwärter Redemacher 4 Monate Festung erhalten.

Kiel, 29. Januar. Die Vertreter von zwanzig Städten in Schleswig-Holstein haben heute endgiltig die Veranstaltung einer **Provinzial-Ausstellung**, verbunden mit einer internationalen Schiffahrtsausstellung, im Jahre 1896 in Kiel beschlossen. Das Ausstellungsterrain wird zwischen dem Nordostseekanal und Kiel liegen. Der Vorsitzende des Ausschusses ist Geheimer Commerzienrath Satori. Der Oberpräsident und der Staatssecretär des Reichsmarineamts Hollmann haben ihre Unterstützung zugesagt.

Darmstadt, 29. Jan. Der „Darmst. Ztg.“ geht eine Mittheilung zu, wonach die großherzogliche Regierung heute dem Verwaltungsrathe der **hessischen Ludwigsbahn** eine Einladung behufs commissarischer Verhandlung über die **Verstaatlichung** der Bahn hat zugehen lassen.

Bern, 29. Jan. Der Bundesrath hat heute die **Ausweisung** von 17 in Tessin wohnenden **Anarchisten** beschlossen. Die Namen derselben werden erst nach dem Vollzuge der Maßregel veröffentlicht werden.

Ferner sind zwei in Genf verhaftete **italienische Anarchisten** ausgewiesen worden; einer hat in geheimen anarchistischen Versammlungen zu Ge-

waltthaten aufgefordert, der andere seine Wohnung zu solchen Zusammenkünften hergegeben.

Paris, 29. Januar. Der **Ministerrath** hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine große außerparlamentarische Commission zu ernennen zur Prüfung der Entwürfe zur **Decentralisation der Verwaltung.**

— Gemäß Beschluß des Parlamentes hat der Cultusminister die Präfecten angewiesen, die **gesperrt gewesenen Gehälter der Geistlichen** wieder auszuzahlen.

— Der Ministerrath hat beschlossen, die **Leichenfeier für Marschall Canrobert** auf Staatskosten zu veranstalten und hierzu bei der Kammer einen Credit von 20 000 Francs zu beantragen. Die Beisetzung findet am Sonnabend im Invalidendom statt.

Petersburg, 29. Januar. Dem „Grashdanin" zufolge besteht das **Augenleiden** des **Generalstabschefs Obrutschew** lediglich in einem einfachen Gerstenkorn. Obrutschew hütet nur vorsichtshalber das Zimmer, erledigt aber die Arbeiten wie gewöhnlich.

Odessa, 29. Januar. In den **Kaufhallen** zu **Hankow** wurden durch einen **Brand** große Mengen Waarenvorräthe vernichtet. Der Schaden beträgt über eine Million Rubel.

Warschau, 29. Januar. Im Kreise Chelm sind gestern 18 **katholische Geistliche verhaftet** worden wegen Unitentrauung.

Newyork, 29. Januar. Aus Indianopolis wird gemeldet, der **Schnellzug** Saint Louis-Newyork ist bei Catesville **entgleist**, zwei Personen sind todt und 33 verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

Die Chinesenflotte in Wei-hei-wei.

Hiroshima, 29. Januar. Einer amtlichen Depesche des Commandirenden der zweiten japanischen Armee zufolge sagte ein von der Insel Liuking nach Wei-hei-wei gekommener chinesischer Deserteur aus, die im Hafen eingeschlossene chinesische Flotte bestehe aus 8 Kreuzer- oder Panzerschiffen, 6 Kanonen- und 11 Torpedobooten. Der Panzer „Chiagyen" sei in sehr schlechtem Zustande, ein Leck sei mit Cement gestopft, so daß das Schiff sich unmöglich seiner schweren Artillerie bedienen könne. Die Reparaturen an einem anderen Schiffe seien noch nicht beendet und ein drittes habe keine einzige Kanone an Bord.

Danzig, 30. Januar.

* **[Kaiser-Geburtstagsfeier der kais. Marine.]** Gestern Abend feierte in dem festlich geschmückten Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses die Besatzung der hier stationirten Kriegsfahrzeuge den Geburtstag des Kaisers. Außer den sämmtlichen hiesigen Marineoffizieren, an ihrer Spitze Hr. Werftdirector Graf v. Haugwitz, betheiligten sich an dem Fest der Commandeur des I. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, Herr Oberstlieutenant Mackensen, viele Offiziere und Mannschaften des Regiments, ferner Beamte, Werkmeister etc. der kaiserlichen Werft und ein reicher Damenflor. Nach der von der Theil'schen Kapelle ausgeführten Festouvertüre und dem Kaisermarsch sprach Herr Obersteuermannsmaat Keller einen Prolog, bei dessen einzelnen Versen patriotische lebende Bilder gezeigt wurden. Herr Corvettencapitän Wittmer brachte darauf in markigen Worten das begeistert aufgenommene Kaiserhoch aus, worauf wiederum ein lebendes Bild unter bengalischer Beleuchtung sichtbar wurde, in dessen Mitte die Kaiserbüste, umgeben von Marinesoldaten und Colonialtruppen prangte. Es wechselten ein Einacter „Die letzten zwei Thaler" mit Musikvorträgen, eleganten turnerischen Leistungen und der niedlichen Gesangsposse „Unsere Marine" mit einander ab, bis der Ball begann, der die Festtheilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung beisammenhielt.

* **[Postalisches.]** Das Reichspostamt hat unterm 22. d. verfügt, daß die Bestimmung, wonach **Postkarten** in der Regel nicht mit dem Ankunftsstempel bedruckt werden sollen, aufgehoben. Fortan sind die Postkarten **allgemein mit dem Ankunftsstempel zu bedrucken.** Der Abdruck hat in der linken unteren Ecke der **Vorderseite** der Postkarte zu erfolgen.

* **[Von der Weichsel.]** Das Eis ist nunmehr bis oberhalb Montau zum Stillstand gekommen und lagert als Schnee- und Schlammeis in mächtiger Tiefe, stellenweise bis 6 Meter, wie Messungen ergeben haben.

* **[Fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläen]** begehen am 1. Februar die Lehrerinnen Frl. Lulkowski und Frl. Mach im städtischen Volksschuldienst und der Oberfeuermann Conrad im Dienst der hiesigen Feuerwehr.

* **[Für die falschen Hundert-Marknoten]**, deren Auftauchen jüngst gemeldet ist, werden amtlich jetzt folgende besonders auffällige Erkennungsmerkmale mitgetheilt: Während auf der Rückseite der echten die Schraffirung eine blaue Farbe zeigt, sind die falschen schwarzgrau gefärbt. Die Federn des Adlers sind auf den falschen dunkel, auf den echten Scheinen hell. Die Vorderseite der falschen Scheine ist besser hergestellt. Als besonderes Erkennungsmerkmal kann aber gelten, daß auf ihnen der rothe Stempel leicht mit einem feuchten Finger zu verwischen ist.

* **[Kaiser-Panorama.]** In dieser Woche wird uns im Kaiserpanorama im Wiener Café auf dem Langenmarkt ein Cyklus von Ansichten aus Abbazia in den Kaisertagen vorgeführt, der einen großen Anklang findet. Recht vortrefflich sind die vom „Moltke" aus gemachten Aufnahmen einiger Villen, Strand- und sonstiger Partien. Ebensowohl gelungen sind die Bilder der kaiserlichen Familie auf dem Wege zum Spielplatz und auf dem Lawn tennis-Platz. Ferner sind mehrere interessante Genrebilder, Matrosen beim Aufziehen des Segels, sowie Gebirgsfernsichten und diverse Gruppen pp. zu sehen.

Aus der Provinz.

Köslin, 28. Januar. Die hiesige Staatsanwaltschaft erläßt einen **Steckbrief** hinter den Gärtner Emil Wichert aus Braunsberg. Dieser saß im hiesigen Bezirksgefangniß in Untersuchungshaft und wurde vor einigen Tagen von hier aus zum Termin vor die Strafkammer in Neustettin transportirt. Dort erfolgte am Sonnabend die Verurtheilung zu einem Jahr Zuchthaus. Sonnabend Abend kam nun der Transporteur mit dem Gefangenen nach hier zurück, um ihn im Gefängniß abzuliefern. Vor der Eingangspforte des letzteren aber entledigte sich Wichert sehr geschickt seiner Handfesseln und ergriff die Flucht in der Richtung nach Jamund.

Dramburg, 26. Januar. Die Commission zur Gründung einer **Genossenschafts-Stärkefabrik**, welche gestern hier wieder zusammentrat, beschloß, den ursprünglichen Plan zu vereinfachen und somit die Anlage billiger auszuführen. Im Anschluß an die Alt-Dammer Stärke-Zucker- und Syrup-Fabrik wird man versuchen, eine Stärkefabrik nur zur Fabrikation feinster Stärke und trockener Pülpe zu errichten.

p. **Aus Ostpreußen**, 28. Januar. Die Frage der **Pensionirung der Beamten des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren** ist in der Weise gelöst worden, daß dem Generalsecretär, der im Jahre 1883 auf Lebenszeit angestellt wurde, vom 1. April 1896 ab ein halbjähriges Kündigungsrecht dem Centralverein gegenüber mit der Maßgabe zusteht, daß derselbe eine Pension von 3000 Mk. zugesichert erhält. Die endgiltige Regelung der Pensionsverhältnisse der anderen Beamten ist zwar noch nicht erfolgt, doch hat eine zu diesem Zweck eingesetzte Commission vorgeschlagen, denselben nach zehnjähriger Dienstzeit die Berechtigung auf Pension zuzuerkennen. Ueber den näheren Modus der Pensionirung soll die Commission der Generalversammlung des Centralvereins in der diesjährigen Frühjahrssitzung bestimmt formulirte Anträge vorlegen.

Königsberg, 28. Januar. Das **Martha-Heim** — ein vom hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein begründetes Heimathhaus für Stellung suchende Mädchen aller Stände — wird am 1. Februar d. J. in Königsberg eröffnet. Hier finden die von auswärts kommenden und in der Stadt unbekannten Mädchen billige Unterkunft, auf Wunsch auch Beköstigung und erhalten unentgeltlich Auskunft und Rath in allen Angelegenheiten, namentlich auch in Beziehung auf die Erlangung von Stellen.

* Der neuernannte **Commandeur des ersten Armeecorps, Graf Fink v. Finkenstein**, ist am 29. Juli 1835 in Madlitz geboren und im Kadettencorps erzogen, 1854 wurde er Secondlieutenant im 1. Garde-Regiment, 1866 Hauptmann, machte die Schlachten bei Soor, Königinhof und Königgrätz mit. 1870 wurde Graf v. Finkenstein bei St Privat schwer verwundet und erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse, kehrte aber bereits im Dezember zum Regiment zurück und nahm an der Einschließung von Paris Theil. Im Jahre 1875 wurde Graf Finkenstein zum Commandeur der Gardejäger ernannt, 1877 zum Oberstlieutenant, 1881 zum Oberst, 1883 zum Commandeur des 2. Garde-Regiments, 1887 zum Generalmajor und Inspecteur der Jäger und Schützen. Zu den Herbstmanövern des 1. und 2. Armeecorps commandirt, danach General à la suite fungirte Graf Finkenstein als Schiedsrichter bei den Manövern 1888, 1889, am 24. März 1890 zum Generallieutenant und Commandeur der 17. Division (Schwerin) ernannt. Graf Finkenstein ist einer der wenigen Generale, welche zu einer hohen Commandostelle berufen worden sind, ohne durch den Generalstab gegangen zu sein.

Memel, 28. Januar. Zwischen den **Offizieren** der nördlichsten und südlichsten deutschen Garnison, **Memel und Lindau** am Bodensee, hat, wie das „M. D." berichtet, dem Herkommen gemäß, auch in diesem Jahre an Kaisers Geburtstag ein **Depeschen-Austausch** stattgefunden. Das Offiziercorps der Garnison Lindau (3. Bataillon bairischen 3. Infanterie-Regiments) telegraphirte:

Es tönt und brauset vom Meeresstrande:
Es lebe der Kaiser! durch die Lande,
Und von den Bergen schallt es wieder,
Wie Sonntagsglocken und Frühlingslieder:
Es lebe der Kaiser!

Das Offiziercorps der Garnison Memel **erwiderte:**

**Vom Norden her aus Eis und Schnee
Zum Süden hin, zum Bodensee,
Tönt's jubelnd heut, das Glas zur Hand:
„Heil Kaiser Dir, Heil Vaterland!"**

Schneidemühl, 27. Januar. Vorgestern früh machte ein aus Berlin hier eingetroffenes **Mädchen**, Namens Hedwig Schulz, ihrem Leben dadurch ein Ende, daß es sich von der Eisenbahnbrücke **in die Küddow stürzte und ertrank.** Der Leichnam ist, da er unter das Eis getrieben worden, noch nicht aufgefunden. Bevor das Mädchen seinen Tod in dem Flusse fand, hatte es versucht, sich durch einen Zug überfahren zu lassen, woran es aber gehindert worden war.

Vermischtes.

Ein theurer Gratulationsbrief.

Die „N. A. Z." erzählt aus Berlin: „Recht theuer hat ein verliebter Gardist einen Scherz bezahlen müssen, mit dem er seine Angebetete „uzen" wollte. Ein mit dem Leeren der Briefkasten betrauter Beamter fand in einem derselben einen vorschriftsmäßig gesiegelten Geldbrief, welcher in Ziffern und Buchstaben die Werthdeclaration von 100 000 Mk. aufwies. Der Brief trug die Adresse eines in Potsdam wohnenden Fräuleins. Das Schreiben wurde von der Postbehörde, da es allen postalischen Anforderungen eines Geldbriefes genügte, als solcher behandelt und, da er nicht frankirt war, mit dem Porto von 17 Mk. belastet. Die Adressatin war nicht wenig überrascht, als ihr das angeblich mit 100 000 Mk. beschwerte Schreiben behändigt wurde; verweigerte aber dessen Annahme, einerseits, weil ihr die Sache nicht geheuer vorkam, andererseits aber, weil sie die Bezahlung des Portos scheute. Sie glaubte den Absender des Briefes bezeichnen zu können, nachdem sie die Initialen des Siegels gesehen hatte. Der Absender wurde nun zur Zahlung des Portos herangezogen. Er war ein Chargirter eines Garderegiments und bekam einen gewaltigen Schrecken, als er sah, welches Unheil sein Scherz — denn der Brief war nur mit einer Gratulation an die Dame seines Herzens beschwert — angerichtet hatte. In der Befürchtung jedoch, daß die Sache Weiterungen für ihn haben könne — griff er in die Tasche und — bezahlte die 17 Mk. — schweren Herzens natürlich. Daß er einen feierlichen Schwur that, nie in seinem Leben mehr sich einen derartigen Scherz zu erlauben, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Hohes Alter.

□ **Posen**, 29. Jan. Die allerältesten Leute in der Provinz Posen scheinen jetzt rasch hintereinander wegzusterben. Nachdem vorvorige Woche Frau Abraham, geb. Wolf, im Alter von 112 Jahren in Fordon gestorben ist, starb am Freitag in Usch-Neudorf Frau Altbesitzerin Rosa Friecke im 108. Lebensjahre. Die älteste Frau in der Provinz Posen ist nunmehr unseres Wissens die Wittwe Karasinska in dem Vororte Wilda bei Posen, welche trotz ihrer 106 Jahre in der Wirthschaft ihrer Enkelin noch äußerst rüstig ist. Personen im Alter von 100—104 Jahren leben in der Provinz Posen nahezu ein Dutzend.

Erscheinungen bei Föhnluft.

Im neuesten „Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens" macht Prof. Dr. Botzhard in Winterthur auf eine Erscheinung aufmerksam, **die bei astronomischen und geodätischen** Messungen wohl in Rechnung gezogen werden muß. Im Zusammenhang mit der von ihm gegebenen Erklärung der Föhnstürme erwähnt er, daß in Folge des geringen Feuchtigkeitsgehalts der Föhnluft und der damit verbundenen bedeutenden Durchsichtigkeit und des starken Lichtbrechungsvermögens derselben sowohl die Gestirne als auch entfernte hohe Gegenstände wie Bergspitzen u. s. w. etwas gehoben erscheinen. So kommt es z. B., daß bei starkem Föhnwetter von Winterthur aus der Gipfel des Montblanc sichtbar werden kann, der sonst hinter den Emmenthaler Bergen verschwindet. Von Zürich aus sieht man bei starkem Föhn den Titlisgipfel hinter dem Albis hervortauchen, während er für gewöhnlich sich hinter ihm verbirgt. Von Eglisau aus beobachtete man an einem Föhntage Schwankungen des Bristenstockgipfels, die einer scheinbaren Veränderung der Höhe dieses Berges um 35 Ctm. gleichkamen. Auch die leichte Verbreitung des Schalles in der Föhnluft ist eine ihrer besondern Eigenschaften: auf dem Gipfel des Calanda bei Chur hört man z. B. das Schlagen der Glocken und die Militärmusik von Chur und von der andern Seite her das Rauschen der Tamina. Der Donner der Eislawinen der Jungfrau wurde schon in 27 Kilometer Entfernung auf dem Hohgant gehört.

Mordthat eines Priesters.

Madrid, 21. Januar. Ungeheueres Aufsehen erregt der von dem Priester Cesareo Percy begangene Mord. Dieser geistliche Herr scheint überhaupt eine merkwürdige Persönlichkeit zu sein. Ursprünglich Sergeant, wurde er wegen eines militärischen Vergehens zur Strafcompagnie nach den afrikanischen Presidios gesandt. Dann studirte er Theologie und kam als Caplan nach Viguera in der Rioja, wo er im Hause einer Familie wohnte, deren Tochter er als Haushälterin mit nach Rivasecha nahm, als er dorthin versetzt wurde. Bald war das Verhältniß der beiden in aller Munde, so daß sich das Mädchen veranlaßt sah, zu ihrer Mutter zurückzukehren. Der fromme Mann gab sich damit aber nicht zufrieden. Er begab sich in bürgerlicher Kleidung ebenfalls nach Viguera, überfiel die beiden Frauen in ihrer Wohnung, streckte die Mutter, als sie sich weigerte, ihm die Tochter zu überlassen, mit einem Revolverschuß nieder und machte sich dann aus dem Staube. Der Gendarmerie gelang es indeß, ihn in seinem Schlupfwinkel aufzustöbern. Nur mit großer Mühe konnte sie ihn vor der Volkswuth schützen. Als er der Leiche gegenüber gestellt wurde, bat er, ein Gebet für die Seele der Verstorbenen verrichten zu dürfen.

Kunst und Wissenschaft.

Balduin Möllhausen

wurden am Sonntag zu seinem 70. Geburtstage viele Ehrungen zu Theil. Frau Prinzessin Friedrich Karl hatte Möllhausen Tags zuvor zu sich beschieden und ihm einen kostbaren silbernen Pokal überreicht. Namens des Vereins „Berliner Presse" brachte der Kammergerichtsrath Wichert die Glückwünsche dar.

Zuschriften an die Redaction.

Bescheidene Anfrage.

Warum werden die Weiden an der Schidlitzer Promenade gekappt resp. gekröpft? Glaubt man einen großen Holzgewinn hieraus zu erzielen? Der Gewinn dürfte doch wohl kaum die Kosten des Abhauens decken. Die Weiden spendeten im Sommer einen Schatten, der in Ermangelung eines anderen immerhin gut zu nennen war. Es würde ja einen Sinn haben, wenn man die alten Weiden ganz entfernte, um sie durch bessere Allee-Bäume zu ersetzen. Aber so hat es doch den Anschein, als wenn sie auch noch ferner stehen bleiben sollen, nur ohne Schatten spendende Kronen. Die Bewohner von Schidlitz werden hierfür der Verwaltung wenig danken. Würde es nicht besser sein, man ließe diese Bäume so lange so stehen, wie sie jetzt sind, bis sie durch bessere ersetzt werden könnten?
K.

Der Bauzaun in der Berholdschen Gasse ist wohl unvermeidlich gewesen, sonst wäre hierzu nicht der Consens ertheilt worden, jedoch wäre es nöthig, daß das Hineinfahren der Fuhrwerke und Schlitten von der Hundegasse aus verboten würde. Am Sonntag entging ich sowohl wie mein Knabe mit knapper Noth der Gefahr überfahren zu werden, da kurz vor der Ecke ein Schlitten in rascher Fahrt uns entgegenraste.
C. K.

Briefkasten der Redaction.

L. K. 17 hier: Graf Caprivi war von 1883—1889 als Generallieutenant, später General der Infanterie Chef der Admiralität, d. h. der damaligen obersten Verwaltungs- und zugleich Commandobehörde der Marine. Als anfangs 1889 Ober-Commando und Verwaltung von einander getrennt wurden, trat Graf Caprivi zurück und übernahm das Generalcommando über das 10. Armeecorps in Hannover, bis er Reichskanzler wurde. Activer Marine-Offizier ist Caprivi nicht gewesen.

H. in T. bei Z.: Wir glauben nicht, daß ein derartiger Anspruch viel Aussicht hat, es müßte denn ein besonderes, von ihm selbst zu vertretendes Verschulden eines Einzelnen vorliegen.

Standesamt vom 29. Januar.

Geburten: Arbeiter Richard Teschner, T. — Pferdeeisenbahnkutscher Adam Tatkowski, S. — Hofbesitzer Otto Arndt, S. — Arbeiter Franz Bermann, S. — Töpfermeister August Grünke, T. — Kellner Julius Marquardt, S. — Kahneigner Friedrich Krüger, T. — Schmiedegeselle Adolf Kohse, T. — Malergehilfe Wilhelm Brandt, S. — Malergehilfe Bruno Radtke, S. — Schmiedegeselle Emil Bock, T. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Apothekenbesitzer Paul Oskar Hugo Steinhardt zu Münsterberg in Schlesien und Fräulein Catharine Johanna Caroline Ahlhelm hier.

Todesfälle: Fräulein Marie Henriette Jaskowski, 68 J. — T. d. Schlosserges. Rudolf Wernich, 3 J. 8 M. — Arb. Wilhelm Heinrich Musch, 73 J. — Wwe. Wilhelmine Charlotte Guhse, geb. Holzfuß, 69 J. — Wittwe Anna Jaworski, geb. Will, 49 J. — Arbeiter Jacob Burcharcz, 58 J. — Frau Marie Augustine Grabbel, geb. Brauling, 50 J. — Hospitalitin Eleonore Agathe Karau, 86 J.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 29. Januar. **Tendenz der heutigen Börse.** Bei der Eröffnung der Börse zeigte sich, daß nach der beendeten Ultimoregulirung sich in einzelnen leitenden Speculationswerthen Stückebedarf zeigte, durch welchen Umstand die Tendenz nach oben gerichtet war. So waren Creditactien bei einem Deport von 20 Cens gefragt, ebenso waren Disconto-Commandit stark gesucht, desgleichen Gotthardt bei 15 Cens Deport. Man giebt hierfür als Grund an, daß von vielen Seiten bis zum letzten Tage mit dem Hereinnehmen der Stücke gewartet wurde und daß schließlich bei dem heutigen Bedarf das Material gefehlt hat; zudem sollen von auswärts zu liefernde Stücke ausgeblieben sein. In Fonds waren heimische Anlagen außerordentlich lebhaft gefragt auf äußerst flotten Geldstand, dessen Unterbringung auf offenem Markt auf Schwierigkeiten stößt, auch ausländische Fonds waren gut gehalten. Mexikaner sehr fest auf weitere Befestigung des amerikanischen Silbermarktes. Bahnen, Mainzer neuerlich gedrückt; östliche Getreidebahn ruhig, Lübecker besser, italienische und österreichische Bahnen, ebenso schweizerische recht fest. Lombarden behauptet. Meldungen aus Wien besagen, daß die Aussichten für die Verstaatlichung der Südbahn bessere seien; Warschau-Wienerbahn anziehend, auf die Meldung aus Brüssel, daß die Dividende mindestens $10\frac{1}{2}$ Rubel nebst einer kleinen Superdividende betragen werde. Der Montanmarkt eröffnete erholt, doch haben geringe Umsätze und mangelnde Anregung die Course nicht behaupten lassen. In zweiter Börsenstunde war das Geschäft still, der Localmarkt unverändert; Nationalbank für Deutschland fest auf Dividendentaxation. Im weiteren Verlaufe zeigte die Börse durch Ermäßigung des Privatdisconts auf $1\frac{1}{8}$ recht feste Tendenz, die hauptsächlich im Anlagemarkt zum Ausdruck kam, worauf der Localmarkt reagirte. Edison haussirend, östliche Bahnen matt, besonders Ostpreußen. Schluß fest. Nachbörse fest auf Hausse in Italienern.

Frankfurt, 29. Jan. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $339\frac{3}{4}$, Franzosen $329\frac{1}{4}$, Lombarden $88\frac{1}{4}$, ungar. 4% Goldrente 102,70, italien. 5% Rente 87,10. — Tendenz: fest.

Paris, 29. Januar. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 100,75, 3% Rente $102,52\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldr. 101.81, Franzosen 817,50, Lombarden 235. Türken 26 45. Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 24.50, Weißer Zucker per Januar $26,37\frac{1}{2}$, per Februar $26,37\frac{1}{2}$, per März-Juni 27,00, per Mai-August $27,37\frac{1}{2}$. — Tendenz: behauptet.

London, 29. Januar. (Schluß-Course.) Engl. Consols $104\frac{7}{8}$, 4% preuß. Consols $103\frac{3}{4}$, 4% Russen v. 1889 $103\frac{1}{4}$, Türken $26\frac{1}{8}$, 4% ungarische Goldrente 101, Aegypter $105\frac{1}{8}$, Platzdiscont $\frac{5}{8}$. — Silber $27\frac{3}{8}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $9\frac{3}{8}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 29. Januar. Wechsel auf London 3 M. 93,05.

Newyork, 28. Januar. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, do. für andere Sicherheiten do. 3, Wechsel auf London (60 Tage) $4,88\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4,89\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{1}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{9}{16}$, Atchison, Topeka- u. Santa-Fé-Actien 4, Canadian-Pacific-Actien 53, Central-Pacific-Actien $12\frac{3}{4}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $55\frac{1}{8}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $33\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien 87, Lake Shore Shares 136, Louisville- und Nashville-Actien $52\frac{1}{2}$, Newyork-Lake-Erie-Shares $9\frac{3}{4}$, Newyork Centralbahn $99\frac{3}{8}$, Northern-Pacific-Preferred $15\frac{1}{2}$, Norfolk and Western-Preferred —, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $20\frac{1}{4}$, Union-Pacific-Actien $8\frac{3}{4}$, Silver, Commercial Bars. $60\frac{1}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $5\frac{5}{8}$, do. New-Orleans $5\frac{1}{16}$. Petroleum matt, do. Newyork 5,80, do. Philadelphia 5,75, do. rohes 6.50 nom., do. Pipe line cert. per Februar $100\frac{1}{2}$. Schmalz West. steam 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,10, Mais stetig, do. per Januar $48\frac{3}{8}$, do. per Febr. $48\frac{3}{8}$, do. per Mai $48\frac{5}{8}$. Weizen fest, rother Winterweizen $58\frac{1}{2}$, do. Weizen per Jan. $57\frac{1}{8}$, do. per Februar $57\frac{1}{8}$, do. do. per März 58, do. do. per Mai $58\frac{1}{2}$. Getreidefracht n. Liverpool $1\frac{1}{2}$. Kaffee fair Rio Nr. 7 $16\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Februar 14,85, do. do. per April 14,85. Mehl, Spring clears 2,30. Zucker $2\frac{11}{16}$. Kupfer 10.

Chicago, 28. Januar. Weizen fest, per Januar $50\frac{1}{2}$, per Mai $53\frac{1}{2}$. Mais stetig, per Januar $41\frac{7}{8}$. Speck short clear nomin. Pork per Januar 10,32.

Newyork, 28. Januar. Visible Supply an Weizen 84 655 000 Bushels, do. an Mais 12 654 000 Bushels.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. Januar. Tendenz: matt. Heutiger Werth 8,85—8,90 M Gd. Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 29. Januar. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwächer. Januar 9.45 M, Februar $9,42\frac{1}{2}$ M, März $9,42\frac{1}{2}$ M, April-Mai $9,47\frac{1}{2}$ M, Juni-Juli $9,62\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: matt. Januar 9 30 M, Febr. 9,30 M, März 9,30 M, April-Mai $9,37\frac{1}{2}$ M, Juni-Juli 9,50 M.

Fremde.

Hotel du Nord. Schmersow a. Berlin, Ingenieur. Thiele a. Berlin, Maler. Ciahaerski a. Potzk, Landwirth. Heilbron a. Frankfurt, Fabrikbesitzer. Erler a. Leipzig, Klaviermacher. v. Kammeke a. Dornbom, Rittergutsbesitzer. Rosenthal a. Wien, Hofpianist. Lehmann nebst Gemahlin a. Bromberg, Regierungs-Rath. Dreifusz a. Mainz, Höhne, Lehn, Laudecker, Mimel, Koering, Bloch, Gühraurer, Kuttner, Posner, Weiß Potyka, Möhren, Frick, Kolb und Loeser a. Berlin, Daucha a. Pforzheim, Epstein a. Frankfurt, Meyer a. Tangermünde, Haippauff a. Dt. Lissa, Abraham a. Hamburg, Goldstein a. Königsberg, Brüel a. Frankenstein, Krause a. Görlitz, Wolkieser a. Breslau, Bertelsmann a. Bielefeld, Tuchel a. Neukrügerskämpe, Damm a. Plauen, Schmidt a. Bleicherode, Lindgens a. Mühlheim, Kalbfus a. Gelb, Schilling a. Bremen, Szegal a. Wien, Levy a. Hechingen, Mündheim a. Stettin, Baumann a. Frankfurt, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Matting a. Gulmin, Dekonomierath. Kämmerer nebst Gemahlin a. Kleschkau, Lieutenant Bieler a. Jenkau, Mac Lean nebst Gemahlin a. Roschau, v. Tiedemann nebst Familie a. Russoschin, Bertram nebst Familie a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Kämmerer jun. a. Kleschkau, Matting jun. a. Rambau, Landwirthe. Fräulein Moser a. Buschkau. Ebmeyer a. Bielefeld, Fabrikant. Korzienowski a. Rußland, Becker a. Berlin, Steiner a. Berlin, Mantzel a. Berlin, Hesse aus Dessau, Sturtevant a. Bremen, Meyer a. Allenstein, Walther a. Potsdam, Bornholz a. Königsberg, Roszler a. Königsberg, Roeder a. Berlin, Honigbaum a. Breslau, Krause a. Berlin, Haferburg a. Amsterdam, Steinhardt a. Hamburg, Lowy a. Berlin, Schindelhauer a. Berlin, Horch a. Hamburg, Büttner a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Radach a. Stettin, Gerchel a. Düsseldorf, Häuser a. Rheydt, Siebold aus Gera, Jantzen a. Oppeln, Wieting a. Bremen, Sommer aus Sorau, Grüneberg a. Grünberg, Cohn a. Reichenbach, Gebert a. Leipzig, Förster a. Wiesbaden, Müller a. Leipzig, Müller a. Mülhausen i. E., Hierschel a. Berlin, Tasche a. Chemnitz, Murawietz a. Breslau, Burckhardt a. Berlin, Hetze a. Leipzig, Bertram a. Berlin, Petrusch a. Berlin, Goldmann a. Bamberg, Levy a. Berlin, Ledermann a. Berlin, Kaufleute

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Stadtwalde in nächster Nähe der Stadt belegene Restaurationslokal „Waldhäuschen" soll vom 1. April d. J. ab auf die Dauer von 5 Jahren an einen solventen Pächter neu verpachtet werden. Es wird beabsichtigt, dieses Local durch einen Anbau zu vergrößern.

Die Pachtbedingungen liegen im Büreau des hiesigen Stadtbauamtes in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags an jedem Werktage zur Einsichtnahme aus und werden alle gewünschten diesbezüglichen Auskünfte dortselbst ertheilt.

Offerten mit Angeboten sind bis zum **14. Februar d. Js., Vorm. 12 Uhr,** im Stadtbauamt einzureichen und wird bemerkt, daß später eingehende Offerten sowie eventl. Nachgebote keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben. Der Magistrat behält sich freie Wahl unter den Offerten vor. (1979

Graudenz, 25. Januar 1895.

Der Magistrat.
Bartholomé.

Auctionen!

Auction.

Mittwoch, den 30. Januar cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Auctionslokale des Herrn **Collet**, Altstädt. Graben 108, im Wege der Zwangsvollstreckung: 2 zweith. Kleiderschränke, 1 Waschtisch m. Marmorplatte, 1 ov. Sophaspiegel, 1 Regulator, 2 Polsterstühle, 4 Stühle m. geb. Lehnen, 2 zweisäul. Sophatische, 2 Wandleuchter, 1 Sophaspiegel in Holzrahmen, 1 zweith. Vertikow, 1 Sopha m. rothbr. Plüschbezug, 2 Sessel dito, 6 Stühle, hochlehnig, 1 Stutzuhr, 1 Pfeilerspiegel n. Console, 1 Kronleuchter, 1 Oelgemälde, 1 Rauchtisch, 1 Ansatztisch, 2 Bilder, 1 Teppich, 1 Plüschdecke, 2 Läufer, 2 Blumenvasen, 2 Blumentöpfe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (1919

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altstädt. Graben 58.

Auction

Zigankenbergerfeld Nr. 22 bei dem Gastwirth Drabandt.

Donnerstag, den 31. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung 1 nußb. Kleiderspind, 1 nußb. Vertikow, 1 Regulator, 5 Restaurationstische, 14 Rohrstühle, 1 mah. Flügel, 1 Schlafsopha, 1 Wandspiegel, 1 mah. Klapptisch, 1 Wanduhr, 19 10 Kisten Cigarren, Wandbilder, 21 Fl. Wein, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Rauchservice, 1 Liqueurservice, 1 Tivolispiel und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (1975

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Unterricht.

Unterricht im Zuschneiden und Zeichnen nach bewährter Methode ertheilt (2050
T. Radtke, Tobiasgasse, Heil. Geist-Hospital Nr. 7.
Daselbst werden auch Costumes auf Bestellung angefertigt.

Nachhilfestunden in der Mathematik gewünscht.
Anerbietungen nur wirklich Befähigter unter Nr. 2102 an die Expedition dieser Zeitung.

Vermischtes.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in meinem Hause Schilfgasse **Nr. 8** ein

Material- und Colonialwaarengeschäft

eröffnet und bitte das geehrte Publikum, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Durch billige und gute Lieferung der Waare, sowie durch reelle Bedienung hoffe ich mir das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben.

Danzig, den 29. Januar 1895.
2090) **Endrucks.**

Meine

Waschmaschinen

= Stuch-System =
sind unentbehrlich in jedem Haushalte!
Sie leisten dreimal so viel als irgend eine Waschfrau, ersetzen dieselbe vollkommen u. ermöglichen mit Hilfe eines jungen Mädchens die Wäsche eines Hausstandes von 10 bis 14 Personen in ca. 3 Stunden tadellos sauber zu waschen.
Ersparniß bei jeder Wäsche
— 3—4 ℳ. —
Probemaschinen 75 ₰ pro Tag.

Wringemaschinen

— Wäsche-Schoner —
mit besten Gummiwalzen
15 ℳ 16 ℳ 50 ₰, 18 ℳ, 20 ℳ
Ersatztheile vorräthig.
Reparaturen schnell u. billig.
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt 2.

Evangelische

Gesangbücher

für Ost- u. Westpreußen
vom einfachsten bis feinsten Genre.
Adolph Cohn,
Langgasse 1.
Bei von mir gekauften Gesangbüchern wird Namen und Jahreszahl gratis in Gold gedruckt.

Circa 30000 Mark mündelsichere $4\frac{1}{2}$ % Hypotheken auf einem Zoppoter Grundst. sof. od. später kostenlos abzutreten. Off. unt. J. R. 1603 an **Rud. Mosse,** Danzig, erbeten.

Täglich frische
Zander, Karpfen
empfiehlt billigst (1958
Alex. Heilmann Nachfl.

Frischen Perl-Caviar
empfiehlt (1957
Alexander Heilmann Nchf.

Grosse Trier Geld-Lotterie

Gewinne I. Klasse:

1 à	40 000 =	40 000
1 -	30 000 =	30 000
1 -	20 000 =	20 000
1 -	15 000 =	15 000
1 -	10 000 =	10 000
2 -	5 000 =	10 000
3 -	4 000 =	12 000
5 -	3 000 =	15 000
5 -	2 000 =	10 000
10 -	1 000 =	10 000
30 -	500 =	15 000
40 -	300 =	12 000
100 -	200 =	20 000
200 -	100 =	20 000
400 -	50 =	20 000
3200 -	40 =	128 000
4000 Gewinne	= Mk.	387000

110 000 Loose, 17 265 Gewinne ohne Abzug zahlbar.
I. Ziehung in Berlin am 14. und 15. Februar cr.
II. Ziehung in Berlin am 8., 9. und 10. April cr.
Hierzu offerire und versende

Original-Loose I. Klasse

	1/1	1/2	1/4	1/8
M.	22,40	11,20	5,60	2,80

Die Erneuerung z. II. Klasse findet bei mir z. amtlichen Preise statt u. zwar:
1/1 M. 17,60, 1/2 8,80 1/4 4,40, 1/8 2,20.

Voll-Loose für beide Klassen giltig.

	1/1	1/2	1/4	1/8
M.	40	20	10	5

Porto und Liste für beide Klassen 50 Pf.

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin NW., **Flensburgerstr. 7** (bisher Spandauerbrücke 16).
Filiale und Haupt-Expedition:
D. Lewin, Neustrelitz.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr. für Berlin und Neustrelitz: „**Goldquelle**".
Amtlicher Plan auf Wunsch gratis und franco.

Gewinne II. Klasse:

1 Prämie	=	300 000
1 à	200 000 =	200 000
1 -	100 000 =	100 000
1 -	50 000 =	50 000
1 -	25 000 =	25 000
1 -	15 000 =	15 000
2 -	10 000 =	20 000
3 -	5 000 =	15 000
5 -	3 000 =	15 000
10 -	2 000 =	20 000
40 -	1 000 =	40 000
100 -	500 =	50 000
200 -	300 =	60 000
500 -	200 =	100 000
1 000 -	100 =	100 000
11400 -	50 =	570 000
13265 Gw. u. 1 Präm.	= M.	1680000

Welcher von den ersten 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 300 000 Mark.

Danziger Oelmühle Petter, Patzig & Co.,

Danzig.

Chemische Analyse vom 19. Januar 1895.

Rübkuchen D. O.

Wasser	8,97 %
Proteïn	35,73 %
Fett	10,82 %
Kohlehydrate	27,14 %
Rohfaser	9,96 %
Asche	6,74 %
Sand	0,64 %
	100 %

Die Senfölentwickelung ist normal, der Kuchen ist gut.

gez. **Dr. Pingel,**
Dirigent der Versuchsstation des Centralvereins Westpr. Landwirthe.

Wir garantiren einen Minimalgehalt von 43 % Proteïn und Fett zum Preise von Mark 10 per 100 Kilo ab hier. (1791

Unsere Rübkuchen sind mithin zur Zeit das billigste Kraftfutter.

Danziger Oelmühle.
Petter, Patzig & Co.

Natur-Aepfelwein	eigener Kelterei empfiehlt unter Garantie völliger Reinheit und Güte als angenehmen Kur-, Tisch- u. Bowlen-Wein	100 Liter 30 Mark. In Kisten, 32 Fl. enthaltend, à Flasche 35 ₰ ab hier gegen Nachnahme.
Cyder	süßer, alkoholreicher Dessert-Aepfelwein	100 Liter 45 Mark. In Kisten v. 28 Fl. à Fl. 50 ₰.
Heidelbeerwein	blutbildender, schöner voller Wein, billiger Ersatz für französ. u. italien. Rothweine.	100 Liter 45 Mark. In Kisten von 28—32 Flaschen à Flasche 50 ₰.

Gebinde und Kisten leihweise. (1709
G. H. Kühn, Liegnitz i. Schl.

Braunkohlen-Briquettes

von bester Qualität
empfiehlt als verschlagsames, sauberes Heizmaterial in jedem beliebigen Quantum
J. H. Farr,
Comtoir: Steindamm Nr. 5. (2093

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Fischmarkt Nr. 20/21.

Feldbahnen und Lowries,
Stahlschienen u. transportable Gleise
aller Art,
neu und gebraucht,
kauf- u. miethsweise.



Orenstein & Koppel,

Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischerg. 55,
offeriren
käuflich u. miethsweise
Stahl- und Holz-Lowries aller Art,
Stahlschienen, feste u. transportable Gleise,
neu und gebraucht.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 30. Januar 1895,
Nachmittags 3½ Uhr:

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von **Adelheid Wette.**
Musik von Engelbert Humperdinck.
Regie: Director **Heinrich Rosé** und **Josef Miller.**
Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**
1. Bild: „Daheim". 2. Bild: „Im Walde".
3. Bild: „Das Knusperhäuschen.

Personen:

Peter, Besenbinder	Franz Seebach.
Gertrud, sein Weib	Joh. Brackenhammer.
Hänsel, deren Kinder	Katharina Gäbler.
Gretel, deren Kinder	Hedwig Hübsch.
Die Knusperhexe	Clara Ippen.
Sandmännchen	Rosa Zascha.
Thaumännchen	Josephine Grinning.
14 Engel des Abendsegens.	Kinder.

Abends 7 Uhr:
3. Serie weiß. 95. Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Wie die Alten sungen.

Lustspiel in 4 Acten von **Carl Niemann.**
Regie: Alfred Reucker.

Personen:

Fürst Leopold von Anhalt-Dessau	Franz Schieke.
Annalise, die Fürstin	Filomene Staudinger.
Erbprinz Gustav	August Braubach.
Prinz Moritz	Franz Kolbe.
Christian Herre, Brauherr u. Viertelsmeister	Elimar Striebeck.
Christian, Pfarrer in Wörlitz, seine Kinder	Hans Illiger.
Sophie, seine Kinder	Rosa Lenz.
Eleonore, seine Kinder	Rosa Hagedorn.
Herre's Vater	Max Kirschner.
Johann Ludwig Melde, Regimentsfeldscheer	Ernst Arndt.
Woche, Wirth zum Löwen	Josef Kraft.
Wachsmuth, Rathsdiener	Bruno Galleiske.
Mohs, Kammerdiener des Erbprinzen	Alfred Reucker.
Hanne, Höckerin	Anna Sutscherra.
Würdig, Viertelsmeister	Carl Richter.
Kreuzberg, Viertelsmeister	Norbert Julkes.
Peters, Viertelsmeister	Oscar Steinberg.
Schlobach, Rathsherren	Carl Wullenweber.
Schade, Rathsherren	Leo Dittmar.
Lippold, Rathsherren	Hugo Gerwink.
Graul, Rathsherren	Carl Kohl.
Ein Offizier	Max Davidsohn.
Ein Lakai des Fürsten	Emil Werner.
Ein Schullehrer	Albert Caspar.
Ein Leineweber	Paul Wedhorn.
Ein Knecht Herre's	Carl Hardt.
Ein Mann	Hermann Duske.
Eine Frau	Olga Krätky.

Zwei Unteroffiziere, Offiziere und Soldaten, Lakaien, Läufer, Volk von Dessau. Ort: Dessau. Zeit: 1730.



Beim Kaiserlich. Patent-Amt eingetragene Handelsmarke.

Die beste
Bureau- u. Comtoir-Feder
ist die aus feinstem englischem carbonisirtem Stahl hergestellte

Danziger Postfeder.

Außerordentlich elastisch, daher für jede Hand passend. Preis per Gros 2,25 ℳ; Probeschächtelch. enth. 3 Dtzd. in 3 Spitzen sortirt 75 ₰.
Vor Nachahmung wird gewarnt. Jede Feder und Schachtel trägt den vollen Namen der Firma, die Schachteln außerdem obige eingetragen Schutzmarke.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Diese Feder ist in jedem besseren Papier-Geschäft zu haben oder bei

J. H. Jacobsohn,
Danzig,
Papier-Groß-Handlung.
Verlag der Danziger Postfeder.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Behörden, Firmen 2c.

Au! zum Karneval
Aufführungen jeder Art und für alle Gelegenheiten in Vereinen und Familien.
„Ratgeber für Festveranstaltungen aller Art" v. O. Klein: 3 Mark.
Verzeichnisse gratis.
Theaterverlag E. Bloch, Berlin C2.

Cervelatwurst
feinste Qualität, per ℔ 1,10 ℳ, frische Amtsbutter per ℔ 0,90 ℳ versendet unter Nachnahme
Franz Busch, Rügenwalde.

כשר
fette Puten sind Dienstag und Mittwoch billig zu haben Langgarten 8 II. (2061

Ross' Kraftbier.



Flüssiges Fleisch-Peptonat.

Ein aussergewöhnlich wirksames Appetit anregendes Nährmittel für **Blutarme, Magen- und Lungenleidende, schwächliche Kinder, Reconvalescenten** aller Art, nach **Blutverlust,** sowie nach allen **Erschöpfungskrankheiten.**

Von den **ersten ärztlichen Autoritäten** Deutschlands und Oesterreichs aufs Wärmste empfohlen. Drucksachen darüber gratis zur Verfügung.

Niederlage in Danzig:
E. Kornstädt, Rathsapotheke.
L. Ross & Co., Hamburg. (1538

Hohenlohe'sches Hafermehl
ist nach Begutachtung ärztlicher Autoritäten das
beste
Kindernährmittel.
Frisch zu haben bei:
A. Neumann,
Drogerie. (490

Neue Pianinos v. 350 M. an kreuzsait., Eisenconstruction, 7 volle Octaven, vorzüglich in Ton und Ausstattung, gediegene Arbeit. 10jährige schriftliche Garantie. Zahlungserleichterung
T. Trautwein'sche Musik-Hdl. u. Pianofortefb.
Gegründet 1820. Cataloge gratis und franco.
Berlin W., Leipzigerstr. 119a.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Circa 5000 leere Säcke,
wasserdichte Tonnen, Pack- und Stand-Fässer, Kisten in allen Größen, Körbe, Blechdosen und Flaschen verkauft billig Langgasse 4
J. M. Kutschke.
Reflectanten erwarte ich Donnerstag. (2089

Wildhandlung!
Junge zah. Ent., Fasan., Poul., Rücken, stets gespickte Hasen 2c.
C. Koch, Gr. Wollwebergasse 26

An- u. Verkauf.

Geschäfts-Haus
in lebhaftester Straße mit doppelten gewölbten Kellerräumen steht zum Verkauf.
Adr. unter 1911 an die Exped. dieser Zeitung erb. Zwischenhändler verbeten.

Ich suche mit einer Anzahlung von 2000 ℳ ein kleineres rentables Grundstück in der näheren Umgebung von Danzig (sehr gerne in Zoppot) zu kaufen. Es kann ein bloßes Hausgrundstück oder auch eins mit etwas Landwirthschaft sein. Für präcise Zinsenzahlung bürgt die Rechtschaffenheit und Stellung des Contrahenten.
Offerten mit näheren Angaben von Eigenthümern baldmöglichst unter Nr. 2013 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein kurzer gut erhaltener
Polisanderflügel
sowie ein decorirtes Tafelservice ist umzugshalber billig zu verk. Langenmarkt 23, 2 Tr. (2095

Stellen.

Sofort gesucht!!!
unter **günstigen Bedingungen an jedem,** auch dem **kleinsten Orte** im deutschen Reiche recht thätige **Hauptagenten und Agenten.** Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte und bestfundirte Anstalt. Feste billige Prämien ohne Nachschuß.**

Agenten,
welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision gesucht von
Ant. Tschauder jr.
I. Schles. Holzrouleaux & Jalousien-Fabrik
Friedland, R.-Bez. Breslau

Wir suchen für Danzig einen dort ansässigen **Herrn als Vertreter,** der fähig ist und Zeit hat, zwecks Einführung eines in anderen Industrieplätzen schon bestehenden Unternehmens (Pferdebetrieb) mit Arbeitern größerer Fabriken directe Fühlung zu nehmen. Der Betreffende könnte in Verbindung damit die Einführung eines neuen patentirten Arbeiterartikels bewerkstelligen und müßte eventl. kleines Lager halten.
Offerten unter L. Z. 124 an die **Annoncen-Expediton v. Gotthard Latte, Hamburg,** erbeten.

Ein Lehrling
findet in meinem Waaren-Agentur- und Versicherungs-Geschäft Stellung. (2092
Geo. Engler,
Brodbänkengasse 13.

Stellung erhält Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend I.

Meininger 7 Gulden-Loose
Auf 5250 Loose 5250 Treffer. Prämien-Ziehung 1. Februar d. J.
Von diesen Serien-Loosen befinden sich nur wenige im Umlauf und wird jedes derselben in dieser Ziehung mindestens mit dem Nennwerth gezogen. Das unterzeichnete Bankgeschäft giebt noch eine kleine Anzahl Original-Loose à 125 ℳ als auch kleinere Antheile 1/100 à 1,50, 1/50 à 3, 1/20 à 7,50, 1/10 à 15, 1/5 à 30 ℳ ab.
Bankgeschäft von Schereck, Berlin W., Taubenstr. 35.
Gegründet 1843. (985
Ueberall gestattet!
Ziehungslisten gratis! Auszahlung der Gewinne sofort!

Knaben ordentlicher Eltern, die Lust zur Erlernung der Musik haben, finden unter günstigen Bedingungen in meinem gut renommirten Lehrinstitut Aufnahme. (1668
A. Guth,
Stadtkapellmeister
Lauenburg i. Pomm.

Reise-Agent,
bei bester solventer Kundschaft eingeführt, sucht für **regelmäßige Touren** nach dem ganzen Weichselgebiet Vertretungen erster Firmen in Colonialwaaren, Spirituosen eventl. Eisenwaaren.
Offerten unter Nr. 2051 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Ziegelmeister
mit guten Zeugnissen findet Stellung bei (2037
Walter Dross, Elbing.

Empf. Ladenmädchen f. Bäcker-, Schank- u. Materialgesch., e. geb. Stütze in allen Zweigen der Wirthsch. erf. f. e. f. Privath., e. perf. Köchin, Stuben- u. tücht. Hausm. v. L. u. kl. St., sow. e. ans. Landamme u. e. zuv. Kinderfr. f. hier oder auswärts. (2099
M. Wodzack, Breitgasse 41.

Für das Comtoir eines größeren Fabriketablissements wird ein in der Rechnungsführung der Krankenkasse und Alters- und Invaliditäts-Versicherung erfahrener junger Mann zum sofortigen Antritt gesucht.
Anerbietungen mit Zeugnißabschriften nimmt d. Expedition dies. Zeitung sub 2085 entgegen.

Suche für ein junges Mädchen von sofort Stellung zur Erlernung des Haushaltes auf dem Lande. (20_5
M. R. Breitag, Oberinspector, Schwetzkow, Post Hebron Damnitz.

Wohnungen.

Vorst Graben 19 ist e. f. möbl. Vorder- u. Hinterzimm. zus. auch getrennt an H. zu verm.

Zoppot,
Südstraße 17, 1 Winterwohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 1 Winterwohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen. (2097

Wohnung, 2—3 Zimmer in Langfuhr, Nähe der Trainkaserne, von sofort gesucht. Ebendaselbst möbl. Zimmer gesucht.
Gefl. Offerten unt. 2104 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Langgasse 83, 1 Tr., ist ein feines unmöbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Näheres i. Laden.

Ein kleines **Comtoir** mit trock. Lagerraum in der Nähe der Milchkannengasse, Hopfengasse oder Hundegasse zum 1. April gesucht.
Off. mit **Preisang.** unter 1929 in der Exped. d. Zeitung erbet.

Eine vollständig eingerichtete **Tischlerei,** eine **Feinbäckerei** od. **Conditorei** in Stolp zu vermiethen.
Offerten unter 1623 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Schüler höherer Lehranstalten finden sehr gute Pension Poggenpfuhl 62, 3 Tr. (1770

Jetzt kann ich die
Schlittschuhbahn nach Krampitz,
3/4 Meilen lang,
bestens empfehlen. Ergebenst
2060) **Th. Poltrock.**

Wiener Café zur Börse,
Langenmarkt 9. C. Tite.
Mittwoch, 30. Januar cr.:
Abschieds-Concert
d. Wien. Dam.-Kap. Frank.
Donnerstag, 31. Januar cr. und folgende Tage:
Neue Damen-Kapelle „Bohemia".

1 Pelzmütze (Nerz) ist a. Sonntag, 27. d. M., im Café Germania vertauscht. Näheres zu erfragen Langgasse 14, im Laden. (2096

A. F.
Sehnsucht und heißes Verlangen,
Thu mich sehr nach Dir bangen.
Draußen ist's furchtbar kalt,
Sprechen muß ich Dich bald!

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.